

Chlorfalk, die gleich in den Halbzeugholländer gegeben werden kann, wobei indeß die Bleichung nicht eindringlich genug ausfällt, weil die Masse noch zu wenig zerkleinert ist; oder mit gasförmigem Chlor. Bleicht man in ersterer Art, so läßt man das Halbzeug vom Holländer ab, befreit es durch Ausbreiten auf einer schrägen Fläche oder durch Pressen in durchlöcherten Kästen von dem größten Theile des Wassers, bringt es in die Bleichbütte und überschüttet es mit dem Chlorwasser, dann deckt man die Bütte zu und läßt die Masse unter zeitweiligem Umrühren 4 bis 5 Stunden stehen. — Bei der Gasbleiche kommt das Halbzeug ebenfalls in eine Bütte, in welche man Chlorgas einströmen läßt, das durch Wärme aus Braunstein und Salzsäure, oder Braunstein, Kochsalz und Schwefelsäure entwickelt wird, welche Entwicklung übrigens 4 bis 8 Stunden lang fortgesetzt und darauf der Apparat noch 12 Stunden lang geschlossen und in Ruhe gelassen werden muß. Den übeln Einfluß, den früher das hartnäckig in der Masse zurückbleibende Chlor und die Salzsäure auf das Papier ausübten, indem sie dasselbe nach kurzer Zeit wie Zunder zerfallen machten, hat man jetzt durch chemische Zusätze, namentlich durch Soda, schwefligsaures und unterschwefligsaures Natron beseitigt. Man wendet diese Mittel im ersten Stadium der Bearbeitung der Masse im Ganzzeugholländer an, ebenso kann auch nur in diesem Stadium das Auswaschen des Zeuges vorgenommen werden, da später, wenn die Masse erst mehr zerkleinert ist, kein Wasserwechsel mehr stattfinden darf und die Siebplatten geschlossen bleiben müssen, um das Mitfortgehen vieler Fäserchen zu verhindern.

Auch beim Ganzholländer ist die Walze zum Herablassen eingerichtet, und wird hier zuletzt so nahe an das Grundwerk gebracht, daß die beiderseitigen Schneiden sich fast berühren, wodurch die Zerkleinerung der Lumpen natürlich den möglich höchsten Grad erreicht.